



Das Düsseldorfer Kom(m)ödchen räumt in Schwelm ab. Diesmal mit dem Programm „Quickies“.

FOTO: HEIKE BÜCHSENSCHÜTZ

Eine schnelle Nummer zur Lage der Nation

Düsseldorfer Kom(m)ödchen gastiert erneut im Schwelmer Ibachhaus

Von Heike Büchenschütz

Schwelm. Ein Selbstläufer im ausverkauften Ibachhaus: Das Düsseldorfer Kom(m)ödchen war zum zweiten Mal auf Einladung der Kulturfabrik in Schwelm. Diesmal mit dem Programm „Quickies. Schnelle Nummern zur Lage der Nation“. Daher strömten die Besucher in den Kulturtempel der Kreisstadt und ließen sich vom Leo-Theater Team getränketechnisch versorgen.

Auf der Bühne standen derweil Maike Kühl, Daniel Graf, Martin Maier-Bode und Heiko Seidel. In dieser Zusammensetzung spielen sie bereits das sechste Jahr zusammen. Seidel erzählt: „Ich bin seit 17 Jahren dabei, Maike bereits seit zwölf.“ Zur Freude des Publikums waren sie mit ihren spitzfindigen, auf den Punkt sitzenden Äußerungen tagesaktuell.

„Thüringen“ durfte selbstverständlich nicht fehlen – Seidel verriet: „Wir haben uns heute extra eine halbe Stunde eher getroffen und schnell die richtigen drei Sätze gefunden – ohne

polemisch zu wirken. Man muss zu gewissen Dingen einfach etwas sagen.“ Es sei Teamwork, aber man sei froh, den „gelernten“ Kabarettisten Maier-Bode mit an Bord zu haben.

Bissig-satirische Gedankengänge

Die drei Sätze zu Thüringen und die weiteren satirisch-bissigen Gedankengänge wurden vom Publikum begeistert mit Applaus und Kommentaren honoriert. In einer lokalen Politikerrunde hieß es: „Hier bekommt jeder sein Fett weg – und sie haben recht.“ Dabei mixte das Quartett gekonnt intelligentes

Kabarett mit herrlichem und leicht verdaulichem Quatsch, der ebenfalls einen harten politischen Kern hatte. So war ständig für Kopf und Lachmuskeln gesorgt.

Ein großes Bühnenbild braucht es dazu nicht – vier Stühle und einige Requisiten; schon hat man das Weltgeschehen in Schwelm. Seidel schlüpft dabei auch mal in die Rolle der Queen im stilechten rosa Kostümchen, die gern nach dem Brexit in Schwelm bleiben möchte. Der anschließende Song und die Tanzeinlage der königlichen Familie ließ im Publikum kein Auge trocken.

Faschistischer Schäferhund

Der Titel war Programm – es ging rasant von Thema zu Thema. Ganz leicht konnte man der Argumentation folgen: Männer und Frauen unterscheiden sich nur durch „Mas-

turbieren, Bälle werfen und Gelegenheitssex“.

Selbstverständlich durfte auch der „faschistische Schäferhund mit Polizist“, bekannt aus dem Fernsehen, nicht fehlen. Seidel, der 1988 bereits aus

Dresden nach Düsseldorf gekommen sei – und nun, tatsächlich in Köln wohne, klärte auf: „Ich habe die Leine am Bein und spiele so den Hund.“ Wem es aufgefallen sei, früher war es ein sächsischer Polizist, mittlerweile spräche er hessisch. Die Welt bewege sich eben.

Gerade nur fünf Personen der Anwesenden seien Parteimitglieder und gerade nur ein Nasenflügel hätte im Bundestag die Kanzlerin gewählt. Das Kom(m)ödchen in Schwelm war erneut ein Feuerwerk an Wortakrobatik und beeindruckenden Bildern.

„Wir haben uns heute extra eine halbe Stunde eher getroffen und schnell die richtigen drei Sätze gefunden.“

Heiko Seidel zur Thüringen-Wahl

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in der Kneipe gegründet

■ Das Düsseldorfer Kom(m)ödchen wurde 1947 von Kay und Lore Lorentz **im Hinterzimmer einer Düsseldorfer Kneipe** gegründet und vertritt seitdem vor allem politisch seine eigene Meinung.

■ Das Theater hat sich seit der Gründung zu einer der **renommiertesten Kleinkunstabühnen Deutschlands** entwickelt.

■ Weitere Informationen auf **kommoedchen.de**.